

Bibliothekskooperation mit der Republik Honduras

Eckhard Eichler

1. Einleitung

Das Bibliothekswesen der Republik Honduras ist schlecht entwickelt. Weitgehendes Fehlen von ausländischer Literatur, extrem geringe Erwerbungsmittel und ein sehr dünnes Netz von Bibliotheken in einem von Armut, Unterentwicklung, Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsflaute schwer gebeutelten Land kennzeichnen die Lage. Selbst große Universitäten verfügen über wenige Medien, kaum Zeitschriften und viel zu geringe Erwerbungsmittel.

Auch das Buch- und Verlagswesen in Honduras ist nur sehr rudimentär präsent¹, das Schulsystem weitgehend unterentwickelt und folglich die Analphabetenquote sehr hoch².

Zur Besserung der selbst für zentralamerikanische Verhältnisse sehr schlechten Lage wurden nach Jahren der Militärdiktatur nun umfassende Bildungsreformen in die Wege geleitet³, als deren Folge auch das Bibliothekswesen auf- und auszubauen ist.

2. Bibliotheksreform als Teil der Bildungsreformen

Die umfassende Bildungsreform wird in großem Umfang von der Bundesrepublik Deutschland unterstützt. Im Zuge dieser Reformen ist es nur folgerichtig, dass der Aus- und Weiterbildung der künftigen Lehrer besonderes Augenmerk gewidmet wird und hierbei die Nationale Pädagogische Universität

1 Nach Angaben der IFLA sowie honduranischen Auskünften gibt es etwa nur 50 Verlage in Honduras, von denen viele reine Selbstverlage sind. 1998 wurden lediglich 500 Titel produziert, davon 131 Reprints. Siehe ausführlicher den Bericht unter www.ifla.org/VI/2/conf/honduras-e.pdf.

2 Honduras hat insgesamt etwa 6,6 Mio Einwohner und eine Schulpflicht von nur 6 Jahren, die allerdings von vielen Einwohnern nicht einmal annähernd erreicht werden. Die Analphabeten-Rate der über 15-Jährigen wird im Allgemeinen mit etwas über 27% angegeben (vgl.:

<http://www.prie.cl/ingles/paises/documento/honduras.pdf>;

<http://www.paho.org/English/SHA/prflhon.htm>),

<http://www.unchs.org/habrdd/conditions/centamerica/honduras.htm>

3 Siehe hierzu grundlegend eine vom derzeitigen Rektor der Pädagogischen Universität von Honduras herausgegebene Publikation: Ramón Salgado (Hrsg.): *Reformas educativas en Honduras desde 1990*. Tegucigalpa: UPNFM, 2002.

UPNFM (*Universidad Pedagógica Nacional Francisco Morazán*)⁴ eine herausgehobene Rolle einnimmt. Sie hat nunmehr eine enge Partnerschaft mit der Universität Flensburg durch die feierliche Unterzeichnung eines *convenio* im Januar 2002 vertraglich vereinbart. Diese Kooperation ist naheliegend, da die Universität Flensburg aus einer Pädagogischen Hochschule hervorgegangen ist⁵, eine lange Tradition in der Lehrerbildung besitzt und zudem durch das Internationale Institut für Management multinationale Studiengänge besitzt, die eine starke regionale Bindung an Lateinamerika aufweisen und viele Kontakte in die Regionen Mittel- und Südamerikas durch Gastdozenturen, Forschungsaufenthalte oder Studierendenaustausch und Auslandspraktika pflegen. Die enge Kooperation mit dieser Region schlägt sich auch in vielen Hochschulpartnerschaften nieder, die mit Kolumbien, Panama, Venezuela und Mexiko gepflegt werden. Auf dem Flensburger Campus sind gegenwärtig ca. 800 Studierende aus lateinamerikanischen Ländern eingeschrieben.

Die Kooperation zwischen Universität Flensburg und der UPNFM in der Hauptstadt Tegucigalpa umfasst neben dem Austausch von Studierenden und Dozierenden auch Beratungstätigkeiten durch Bibliotheks- und Informationsexperten, da die Bibliothekslandschaft der UPNFM durch einen Neubau vollkommen neu gestaltet werden soll und in ihren Dimensionen, Dienstleistungen und Strukturen erheblich modernisiert werden wird.

4 Francisco Morazán (1792–1842), erster Präsident Zentralamerikas und liberaler Reformers versuchte vergeblich, Zentralamerika zu einen und ist der Gründervater der Republik Honduras. Die Homepage der Universität findet sich unter <http://www.upnfm.edu.hn>.

5 Die Pädagogische Hochschule wurde 1946 gegründet und bekam im Jahre 1994 den Status einer Universität („Bildungswissenschaftliche Hochschule Flensburg / Universität“). Sie wurde im März 2000 dann auch offiziell zur „Universität Flensburg“ ernannt. Durch die eingehende Umstrukturierung der Hochschullandschaft in Schleswig-Holstein ist vorgesehen, die gesamte Lehrerbildung mit Ausnahme des gymnasialen Lehramtes am Standort Flensburg zu konzentrieren. Auf dem Hochschulcampus Flensburg, der aus Universität und einer Fachhochschule besteht, sind z.Zt. ca. 5.500 Studierende eingeschrieben. Zur Geschichte der Universität siehe Manfred Korte: 40 Jahre Pädagogische Hochschule Flensburg: 1946–1986 / [Red.: Manfred Korte]. Präsidium der Pädagogischen Hochschule Flensburg. – Glücksburg: Knoblauch, 1986. Zur aktuellen Situation der Universität Flensburg s. ausführlich: Zur Entwicklung der Hochschulen in Schleswig-Holstein: Empfehlungen der von der Landesrektorenkonferenz und der Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur eingesetzten Expertenkommission unter dem Vorsitz von Hans-Uwe Erichsen. – Kiel: Uni Kiel, 2003.

3. Bibliotheken in Honduras

Das Bibliothekswesen der Republik Honduras kann hier nicht ausführlich dargestellt werden, es genügt der Hinweis, dass es neben mehreren privaten Hochschulen v.a. zwei Universitäten gibt, die UPNFM und die UNAH (*Universidad Nacional Autónoma de Honduras*), die beide ihren Campus in der Hauptstadt Tegucigalpa haben und jeweils über einen zweiten Campus im etwa 4 Autostunden entfernten San Pedro Sula an der karibischen Küste verfügen. Öffentliche Bibliotheken sind ausgesprochen selten, von einer auch nur elementaren Versorgung der Bevölkerung mit Literatur kann keine Rede sein. Es existiert noch eine sehr kleine Nationalbibliothek (*Biblioteca Nacional de Honduras*) die über lediglich 45.000 Bände und ein sehr rudimentäres Angebot an Internet-Arbeitsplätzen verfügt.

Honduras gehört zu den drei ärmsten Ländern der lateinamerikanischen Welt und sogar innerhalb der Region fällt Honduras deutlich hinter den Bibliotheksstandards von Mexiko oder Costa Rica zurück.

Nach einem ersten Aufenthalt im Frühjahr 2002 wurde eine vollwertige *consultoría* vereinbart, in deren Rahmen der Verfasser vier Wochen im Frühjahr 2003 in Honduras verbrachte.

4. Die Bibliothekssituation der UPNFM in Tegucigalpa

Beim Besuch der *Biblioteca Bernardo Galindo y Galindo* stellte sich ihre Lage als relativ desolat dar:

Die Bibliothek hatte bislang eine recht schwache Stellung im Hochschulsystem, denn die Leitungsgremien wurden nicht nach Qualifikation, sondern politisch vergeben und mussten nach drei Jahren neu besetzt werden. Eine Wiederwahl war nur einmal möglich, d.h. jede Bibliotheksleitung wurde nach spätestens sechs Jahren wieder ausgewechselt. Diese Politik der laufenden Rotation war der Kontinuität und Qualifikation nicht förderlich und hat ihre Ursachen tief in den Machtstrukturen lateinamerikanischer Hochschulen.

Die Hochschulbibliothek ist nicht nach europäischen Muster in Erwerbung, Katalog, und Benutzung gegliedert, sondern in eine *Hemeroteca* (Lesesaal mit Zeitungen und Zeitschriften) und ein *Centro de Automatización Documental*, welches den Katalog und die Datenverarbeitung enthält und des weiteren die Studierenden in der Bibliotheksbenutzung und Internet unterweist.

Die Bibliothek untersteht der *Vicerrectoría Administrativa* (Leitung der Hochschulverwaltung). Zusammen mit der *Vicerrectoría Académica* unterstehen beide Hochschulteile dem Rektorat (*Rectoría*).

Wie man aus der Fülle von Sektionen, Zuständigkeiten und administrativen Verflechtungen ersehen kann, war die Bibliothek zwischen den historisch ge-

wachsenen Instanzen zerrissen und stellte kein eigenes Hochschulsegment dar. Die Fülle von hochtrabend klingenden Bezeichnungen kleinteilig separierter und oft rivalisierender Hochschulsegmente ist ein typisches Strukturmerkmal zentralamerikanischer Hochschulen und eine gewaltige Herausforderung an jeden Reformprozess.

4.1 Schulung, Ausbildung und Qualifikation

Auffällig war beim ersten Besuch die fehlende Qualifikation des Personals – es gibt keinerlei bibliothekarische Ausbildung in Honduras. Das Personal ist sehr begrenzt durch die Honduranische Nationalbibliothek geschult worden. Eine kurze Fortbildung hat auch durch die UNESCO stattgefunden, durch deren Vermittlung und Finanzierung Schulungen in Tegucigalpa durch Bibliothekare aus Mexiko und Costa Rica stattgefunden haben.

Das Ausmaß der Schulungen war aber viel zu gering, so dass sich die honduranischen Bibliotheksmitarbeiter durch Selbststudium weiterhelfen mussten. Dieses ist aber mit sehr großem Engagement betrieben worden, so dass man an den Bibliotheken der UPNFM nach dem U.S.-amerikanischen Regelwerk AACR2 katalogisiert, das man sich durch die spanischsprachige Einführung selbst beigebracht hat. Für die Sacherschließung und für die Buchaufstellung verwendet man die Dewey Decimal Classification in der 20. Auflage.

Zudem hat man für den OPAC das von der UNESCO sehr kostengünstig abgegebene System MICROISIS beschafft, wartet und pflegt dieses selbst und katalogisiert in diesen Online-Katalog, allerdings ohne irgend einen bibliographischen Datenaustausch zu nutzen.

Gemessen an der sehr geringen Qualifikation, dem Fehlen jeglicher formaler Ausbildung und den völlig unzureichenden Schulungen sind die erbrachten Leistungen beeindruckend und ausschließlich dem sehr interessierten und engagierten Personal zu verdanken.

4.2 Bibliotheksneubau für die UPNFM

Ausgangspunkt der kompletten Reorganisation des Bibliothekswesens ist der Neubau der Bibliothek im Herzen des Campus, der sich aufgrund der notorischen Finanzkrise der Tropenrepublik bis heute verzögert hat.

Über den Neubau selbst gibt es schon einige grundsätzliche Vorstellungen, wie z.B. die Einrichtung einer Kinder- und Jugendbücherei im Erdgeschoss oder die Unterbringung der Verwaltung im dritten Stock. Durch ein ausführliches Gespräch mit dem Architekten konnte erreicht werden, dass die gesamte Buchbearbeitung in das Erdgeschoss verlagert wird, was aus arbeitsökonomischen Gründen sinnvoll erscheint.

4.3 Interne Organisation der Bibliothek

Um den derzeitigen Zustand der Literaturversorgung in Tegucigalpa zu erläutern sei kurz auf die Arbeitsabläufe in der Bibliothek eingegangen, auch damit sich europäische Leser ein Bild machen können von dem langen Weg, den die honduranischen Kollegen noch vor sich haben.

Die umschichtig arbeitenden 26 MitarbeiterInnen der Bibliothek bewirtschaften einen Medienetat von 125.000 honduranische Lempiras im Jahr (= 7.812 US \$). Der Haushalt wird vom *Departamento de Administración Financiera* verwaltet, so dass die Bibliothek über keine eigene Erwerbungsabteilung verfügt. Die bibliographischen Informationen gelangen durch Bücherkataloge oder Listen der lokalen Buchhändler in die Bibliothek und werden an die Dozenten verteilt. Sie allein entscheiden, was erworben werden soll. Die Qualifikation der Dozenten liegt allerdings sehr weit unter der ihrer deutschen Kollegen. Ein B.A. ist die Regel, ein Magistertitel gilt schon als gut qualifiziert und promovierte Wissenschaftler gibt es kaum an der Universität.

Die Finanzabteilung beschafft alle Bücher und nimmt die Rechnungsbearbeitung und Haushaltsüberwachung vor. Die Buchbestellung erfolgt bei lokalen Buchhändlern oder bei Lieferanten aus Mexiko, Argentinien oder Spanien.

Der Zugang beträgt ungefähr 500 bis 600 Bände im Jahr. Die Bibliotheksleitung gibt die Wunschgröße des Buchbestandes mit 3 Büchern pro Student an, z.Zt. sind es erst ein Buch pro Student! Die Unterversorgung ist so dramatisch, dass pro Student und Ausleihvorgang nur zwei Bücher ausgeliehen werden dürfen. Auch sind manche Werke in ihrer Nutzung auf wenige Stunden beschränkt, die man allenfalls zum Kopieren des Werkes verwenden kann. Organisatorisch funktioniert die Beschaffung aufgrund der Transportwege und postalischer Schwierigkeiten nicht immer reibungslos und lange Lieferfristen sind die Regel.

In der Katalogisierung hat deutlich stärker die Moderne Einzug gehalten: Alle Medien werden nach den AACR2 aufgenommen. Auch Nicaragua, Costa Rica und Guatemala benutzen AACR2 und DDC, so dass sich ein gewisser Standard in Mittelamerika durchzusetzen beginnt.

Alle Medien werden ohne Fremddaten-Nutzung direkt in einen Online-Katalog eingearbeitet. Für die Titelaufnahmen werden aber die CIP-Daten der Medien selbst benutzt sowie die im Verbundkatalog METABASE⁶ enthaltenen Bibliographika offline genutzt. Neben den Formalkatalogisaten wird eine inhaltliche Zusammenfassung (*resumen*) der Werke eingetragen. Das *resumen* stellt einen beachtlichen Mehrwert-Dienst dar, der aufgrund der geringen Anzahl neu beschaffter Medien bislang gut zu leisten ist. Ein solcher Service ist zur Zeit

6 <http://www.metabase.net/busqueda2bib.phtml>

dringend geboten, da die Studierenden wenig Erfahrungen mit bibliographischer Recherche oder wissenschaftlicher Terminologie haben und daher das *resumen* unbedingt benötigen, um den Inhalt der Medien abschätzen zu können. Zudem hat man mit der retrospektiven Erschließung der Bestände begonnen.

Neuwerbungslisten sollen die Studierenden, v.a. aber die Lehrenden auf die neu angeschafften Medien aufmerksam machen. Auch hierzu dienen die Inhaltsangaben, die durch den Datenexport aus dem Online-Katalog mit abgedruckt werden⁷.

Trotz der Online-Katalogisierung seit 1995 werden weiterhin noch Zettelkataloge produziert. Als Gründe werden angegeben, dass es häufig zu Stromausfällen kommt und dass viele Benutzer an die Verwendung der EDV-Kataloge noch nicht gewöhnt sind. Beides hat sich beim Besuch der Bibliothek leider bestätigt.

Die systematisch aufgestellten Bände sind für die Leser *nicht* zugänglich. Die Benutzer suchen die gewünschten Bände im Katalog auf und gehen zur Theke, wo Ihnen der Band ausgehändigt wird. Die Ausleihe erfolgt mit Zetteln.

Die Bibliothek hat sehr lange Öffnungszeiten (Montag bis Freitag, 7:00 bis 20:00 Uhr, samstags von 8:00 bis 16:00 Uhr). Diese sind auch notwendig, da die oft werktätigen Benutzer erst nach Arbeitsschluss studieren können.

Es besteht noch eine *Hemeroteca*, in der Zeitungen und Zeitschriften als Präsenzbestand gehalten werden. Die Ausstattung mit Zeitschriften ist vollkommen ungenügend, selbst *core journals* sind überhaupt nicht vorhanden.

4.4 Bewertung der Buchbestände

Die Buchbestände sind nach europäischen Maßstäben als katastrophal zu bewerten: die Literatur ist nur selektiv vorhanden, sehr veraltet sowie sehr stark benutzt und oft beschädigt. Außerdem ist selbst das Notwendigste oft nicht einmal in Auswahl vorhanden. Viele Materialien werden einfach fotokopiert, um überhaupt ein Exemplar zu besitzen. Es handelt sich bei den Medien allenfalls um veraltete Rumpfbestände.

Bei der geplanten Reformation und Expansion der Lehrerausbildung in Honduras muss der Buchbestand erheblich vergrößert und gleichzeitig aktualisiert werden.

7 Die Neuerwerbungslisten (Boletín de Resúmenes) sind systematisch gegliedert, alphabetisch indiziert und werden kostenlos auch als CD-ROM abgegeben.

5. Die Bibliothek der UPNFM in San Pedro Sula

Der Standort San Pedro Sula betreibt eine Bibliothek im Erdgeschoss eines Verfügungsgebäudes. Es handelt sich um insgesamt etwa 7.000 Bände, das meiste ist eindeutig (auch nach Einschätzung der Bibliothekarinnen selbst) völlig veraltet.

Der Bestandsaufbau in San Pedro Sula ist noch problematischer als in Tegucigalpa: es existiert lediglich eine kleine Kasse mit Bargeld aus zugewiesenen Mitteln, deren Höhe den Bibliothekarinnen aber unbekannt ist! Der gesamte Bestandsaufbau in San Pedro Sula verläuft somit relativ unkoordiniert. Es bestehen zwischen den beiden Hochschulbibliotheken in San Pedro Sula (UPNFM und UNAH) kaum Kontakte.

Laut Inventarbuch gibt es 7.127 Medien für etwa 1.500 Studierende und damit mit 4,75 Büchern pro Student eine deutlich bessere Ratio als in Tegucigalpa. Die Buchausstattung ist dennoch so schlecht, dass man bestimmte Lehrbücher nur in drei Exemplaren halten kann und die Bände bei der Ausleihe nur stundenweise verliehen werden! Sie werden nur als eine Art Präsenzbestand vor Ort ausgeliehen, in aller Regel, um sie zu fotokopieren. In San Pedro Sula werden nie mehr als 3 Bände gleichzeitig ausgeliehen und das auch nur wegen der Nachfrage für 2 Tage!

Damit können Studierende überhaupt nicht sinnvoll mit den Medien arbeiten und ein auch nur halbwegs geordnetes Studium ist unter diesen Umständen nicht möglich.

6. Bibliothekarische *consultoría* und Machbarkeitsstudie

Am Ende des ersten Aufenthaltes ergaben sich fast zwangsläufig aus dem Aufenthalt einige Empfehlungen, die in einem zweiten Besuch weiter ausgearbeitet werden sollten.

Es war als nächster Arbeitsschritt nötig, im Rahmen eines Gutachtens zu prüfen, in welcher Höhe Mittel für die Buchbeschaffung und Personalqualifikation aus dem *Proyecto Formación Inicial de Docentes* (ProFID, finanziert durch Mittel der deutschen Entwicklungshilfe) bereitgestellt werden sollten.

Auf der Basis dieser Empfehlungen wurde 2002 in Honduras die Bibliotheksentwicklung weiter vorangetrieben und mit der Ernennung einer hauptamtlichen Bibliotheksleiterin ein erster Schritt in eine völlige Neuorientierung getan. Zugleich erlebte der Neubau einen herben Rückschlag, da wegen der notorischen Ausfinanzierungs-Probleme der Bau noch nicht begonnen werden konnte.

Zu weiteren konkreten Ausgestaltung der Kooperation zwischen den Universitäten in Flensburg und Tegucigalpa wurde eine bibliothekarische *consultoría*

vereinbart, die dann vom 24. Februar bis 14. März 2003 durchgeführt wurde. Zunächst konnte festgestellt werden, dass in einigen Bereichen Verbesserungen vorgenommen wurden:

- Es gibt einen Entwurf für die Kooperation honduranischer Bibliotheken.
- Erste Pläne für die Benutzerschulung wurden entwickelt.
- Ein erster Entwurf für eine bibliothekarische Ausbildung wurde aufgestellt – ein deutlicher Fortschritt gegenüber den Zuständen im letzten Jahr.
- Bibliographische Recherchen in großem Umfang ermittelten einen Grundbestand an Fachliteratur, der als Erstausrüstung durch externe Finanzierung beschafft werden soll.
- Sehr detaillierte Ermittlungen wurden von honduranischer Seite durchgeführt, was die Einrichtung des neuen Bibliotheksgebäudes angeht.

Alle Aspekte weiterer Entwicklung, die durch die Bibliothekare vor Ort selbst angegangen werden können, wurden zunächst ausgeklammert. Dann wurde vom Verfasser entschieden, welche Projekte die größte Nachhaltigkeit aufweisen. Daraus ergab sich sofort ein Arbeitsplan, der den Bedingungen des nur dreiwöchigen Aufenthaltes angepasst werden musste. Folgende Punkte stellten sich als zentral heraus:

- **Bestandsaufbau (Desarollo de colecciones):** Es wurde schnell klar, dass eine grundlegende Verbesserung der katastrophalen Medienausstattung am Anfang stehen muss und dass diese Verbesserung nur extern finanziert werden kann.
- **Bibliothekszusammenarbeit (Cooperación entre las bibliotecas):** Die knappen Bibliotheksressourcen müssen gemeinsam genutzt werden können, weshalb eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit der Bibliotheken notwendig erscheint.
- **Integriertes Bibliothekssystem:** Da künftig alle bibliotheksbezogenen Vorgänge im Neubau stattfinden sollen, eine Ausweitung der Dienste und Sammlungen ebenso angedacht ist wie eine elektronische Ausleihverbuchung, steht die Auswahl eines geeigneten Bibliothekssystems an vorderer Stelle. Hiermit gibt es in Honduras noch keine Erfahrungen.
- **Bibliotheksausbildung (DipIFoma en bibliotecología):** Es ist von großer Wichtigkeit, dass das fachliche Niveau der honduranischen Bibliothekare angehoben wird. Dies muss zudem in einer Weise geschehen, die sicherstellt, dass die Fachkompetenz auch im Lande bleiben kann. Es gibt keinerlei Erfahrungen in der Bibliotheksausbildung, weshalb Beratung hier besonders angezeigt ist.
- **Benutzerschulungen und Informationsdienste:** die Bibliothek muss in Zukunft noch wesentlich mehr Informationen für Benutzer bereithalten, ihr WWW-Angebot deutlich ausweiten (z.Zt. nur eine sparsame Homepage) und Benutzerschulungen anbieten, die möglichst auch WWW-basiert sein müssen.

6.1 Bestandsaufbau

Der Bibliotheksetat wurde zwischenzeitlich auf immerhin 348.000 Lempiras (ca. 20.470 US-Dollars) erhöht, aber dennoch leidet das gesamte System an einem erheblichen Mangel an geeigneter Fachliteratur.

Ein erster Schritt konnte mit der Errichtung des *Comité Técnico Consultivo* getan werden, das die Auswahl der Fachliteratur kompetent vornehmen soll und die fehlenden Fachreferenten ersetzt.

Es wurden durch bibliographische Recherchen Titellisten zusammengetragen, so dass ein Büchergrundbestand ermittelt werden konnte, der im Rahmen des Projektes ProFID beschafft werden soll. Die Kalkulationen der Bibliothek wurden überprüft und gesichtet. Es hat sich ergeben, dass mindestens 240.000 Dollar benötigt werden.

Noch problematischer stellt sich das Gebiet der Zeitschriften dar: ihre Beschaffung fehlt fast völlig. Künftig muss sich eine Bibliothekarin mit der Anschaffung von Zeitschriften befassen. Geplant ist, etwa sechs spanischsprachige Zeitschriften aus dem Bereich der Pädagogik zu beschaffen – alles Weitere muss vorerst durch Fernleihe bestellt werden.

6.2 Bibliothekarische Zusammenarbeit

Wenigstens die drei großen Bibliotheken in Tegucigalpa (Bibliothek der UNAH, der UPNFM und Nationalbibliothek) sollten enger durch Medienaustausch zusammenarbeiten und allen Benutzern gegenseitig die Benutzung eröffnen. Ebenso könnten Katalogdaten ausgetauscht und Schulungen gemeinsam durchgeführt werden.

Bei einem Besuch an der Bibliothek der UNAH wurde ein Entwurf der Bibliothekskooperation verhandelt, die durch einen Vertrag geregelt werden soll. Im Rahmen dieses Austausches sollen die Buchdaten der UNAH kopiert und den Benutzern der UPNFM vor Ort in der Bibliothek der UPNFM präsentiert werden, da es einen honduranischen Verbundkatalog nicht gibt.

Die Honduranische Nationalbibliothek fungiert – neben den „klassischen“ Aufgaben einer Nationalbibliothek wie Sammlung der Nationalliteratur aus und über Honduras, Wahrnehmung des Pflichtexemplarrechtes und ISBN-Agentur – noch als Leitbibliothek für die 18 Verwaltungsprovinzen (*departamentos*) der Republik, von denen jede eine *Biblioteca Municipal Pública* (Öffentliche Stadtbücherei) als zentrale Öffentliche Bibliothek unterhält, die wiederum als Leitbibliothek für die weiteren kleinen Bibliotheken der 18 Distrikte fungiert.

Die Nationalbibliothek spielt eine gewichtige Rolle als Leitstern der öffentlichen Büchereien in der Erziehungsreform in Honduras. Allein schon deshalb ist eine engere Zusammenarbeit zwischen der Lehrerausbildung, der Pädago-

gischen Bibliothek und der Nationalbibliothek dringend geboten, um die künftigen LehrerInnen in Honduras enger an das Büchereiwesen heranzuführen.

Die Nationalbibliothek kooperiert mit anderen Bibliotheken Lateinamerikas bei der Kompilation des „*Repertorio Integrado de Libros en Venta en Iberoamérica*“, einer Kombination aus integrierter Nationalbibliographie und einem „books in print“ für Lateinamerika.

6.3 Integriertes Bibliothekssystem für die honduranischen Bibliotheken

In Honduras sind die Bibliotheken entweder gar nicht automatisiert, oder aber sie benutzen lediglich Katalogsoftware und OPAC ohne Ausleihverbuchung und automatisierte Erwerbung. Online-Datenaustausch ist gänzlich unüblich, ein eigener nationaler Verbundkatalog existiert nicht.

In Tegucigalpa wird derzeit ein veraltetes Katalogmodul („Microisis“) verwendet, mit dem sogar noch Katalogkarten produziert werden. Für die Katalogisierung wird zudem noch ein altes Hilfs-Tool („librarian helper“) verwendet.

Eine Komponente für die Verwaltung der Benutzerdaten gibt es ebenso wenig wie ein Ausleihmodul.

Der OPAC kann derzeit nicht über das Internet erreicht werden, weshalb alle Benutzer gezwungen sind, die Bibliothek aufzusuchen, um ihre bibliographischen Recherchen durchzuführen.

Die spezifischen honduranischen Anforderungen unterscheiden sich aber durchaus von den europäischen, weshalb in der derzeitigen Situation strenge Kriterien an ein integriertes Bibliothekssystem anzulegen sind:

- Ein WWW-Interface für den OPAC muss vorhanden sein.
- Es muss von einem leicht erreichbaren Hersteller geliefert werden, der wenigstens *eine* Niederlassung in Zentralamerika hat.
- Das System muss besonders kostengünstig (nach internationalen Maßstäben) sein, da die UPNFM die weltmarktüblichen Preise nicht zahlen könnte.
- Die gesamte Dokumentation, einschließlich der Benutzerführung und alle Hilfstexte müssen vollständig in spanischer Sprache vorliegen.
- Das System muss möglichst weit verbreitet sein und durch viele Praxis-tests bestätigt worden sein. Honduras hat nicht die Zeit und Möglichkeit, Testnation für ein neues Bibliothekssystem zu sein.
- Es wäre wünschenswert, wenn schon *eine* honduranische Bibliothek bereits dieses System verwendet und dieses dadurch zu einem neuen nationalen Standard wird.

8 <http://www.cerlalc.org/rilvi/index.php>

- Es muss bereits eine Demo-Version existieren, durch die das Produkt eindeutig evaluiert werden kann.
- Es muss bereits ein Online-Zugang für Testzwecke vorhanden sein.
- Das neue System muss das international übliche Format MARC verarbeiten können, welches zunehmend das bisherige lateinamerikanische Datenformat CEPAL ersetzt.

Nach vielen Diskussionen, Evaluationen und Bewertungen, die hier nicht wiedergegeben werden sollen, wurde schließlich festgestellt, dass zur Zeit nur ein einziges Produkt all diese Anforderungen gleichzeitig erfüllt.

Es handelt sich um das in Mexiko entwickelte Programm *Altair* (www.difusion.com.mx). Alle anderen, eventuell in Frage kommenden Systeme erfüllen wenigstens eine der Bedingungen nicht. *Altair* ist sehr kostengünstig, da es aus öffentlichen Mitteln für Mexiko entwickelt wurde und dabei von der UNESCO und IFLA unterstützt wurde.

Dem Rektorat der honduranischen Hochschule wurde daher dringend empfohlen, dieses System anzuschaffen und einzusetzen. Insgesamt würden Kosten von etwa 7.000 US-Dollar entstehen. In diesen Kosten sind die Migrationsaufwendungen und Datentransfer ebenso schon enthalten wie die Ersts Schulungen für MitarbeiterInnen.

Dem Vernehmen nach will auch die Nationalbibliothek *Altair* einsetzen, so dass sich in der Tat dieses System als neues Standard-Produkt in Honduras etablieren könnte.

6.4 Bibliothekarische Ausbildung für Honduras

Im Laufe des Aufenthaltes ist an unzähligen Stellen immer wieder deutlich geworden, dass Honduras eine eigene, wie gering auch immer geartete bibliothekarische Ausbildung benötigt. Nur so können Minimalstandards erreicht und gehalten werden, eine Qualitätssicherung in dieser Berufssparte stattfinden, und das „learning by doing“ schrittweise abgebaut werden.

Bei der Einführung einer solchen Ausbildung ist allerdings zu bedenken, dass man sich von europäischen Vorstellungen bezüglich der Bibliotheksausbildung tunlichst vollkommen verabschieden sollte.

Honduras steht hinsichtlich der Bibliotheksausbildung an letzter Stelle aller lateinamerikanischen Länder und ist die einzige Nation auf dem amerikanischen Kontinent, die noch keinerlei Bibliotheksausbildung besitzt.

Andere Länder der Region haben sehr wohl eigene Abschlüsse in *bibliotecología*, wie das Fach dort heißt. Insbesondere Mexiko im Norden und Costa

Rica im Süden verfügen über eigene Bibliotheksschulen mit mehrjähriger Ausbildung⁹.

Das Angebot und die Traditionen wie Praktiken dieser Einrichtungen wurden evaluiert und hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit und Übertragbarkeit auf Honduras untersucht. Dabei gilt es zu bedenken, dass eine mehrjährige Ausbildung ausgeschlossen ist, nur eine kleine Minderheit überhaupt Zugang zu akademischer Qualifikation hat und Studiengebühren zu entrichten sind.

Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit der Bibliotheksleitung ein Curriculum entwickelt, das lediglich das Notwendigste enthält, die Besonderheiten von Honduras berücksichtigt und als „Abendkurs“ an der Universität im Laufe mehrerer Monate den Erwerb eines *diploma* ermöglicht. Gleichzeitig muss die Ausbildung mittels Studiengebühren kostendeckend durchgeführt werden, da die UPNFM keine Ressourcen für einen neuen Studiengang besitzt.

Über die Details dieses Ausbildungsplanes soll an anderer Stelle ausführlicher berichtet werden. Durch die Gliederung des Stoffes in 4 Module ist eine möglichst breite fachliche Abdeckung bei geringer Tiefe der Spezialisierung gesichert. Das Aufbaustudium soll nicht länger als 6 Monate betragen.

Die vier Hauptmodule sind

- „Allgemeines und Dokumentation“ (*Gestión de Información Documental*),
- „Informationstechnologie“ (*Tecnologías de la Información*),
- „Bestandsaufbau, Sacherschließung, Auskunft“ (*Servicios de Información*) sowie
- AV-Medien und Multimedia (*Servicios audiovisuales y multimedia*).

Die Ausbildung soll insgesamt 430 Stunden Unterricht umfassen.

6.5 Benutzerschulungen und Informationsdienste

Gleichzeitig mit der Einführung des Bibliothekssystems *Altair* muss die Benutzerschulung deutlich verstärkt werden. Neben allgemeinen Informationen über die Bibliothek fehlt es vor allem an Benutzerschulungen, da honduranische Studierende in der Benutzung von Katalogen und Bibliotheken ungeübt sind. Ebenso fehlt eine Anleitung, wie man Informationen im Internet findet oder welche anderen Bibliotheken in der Nähe konsultiert werden können. Eine Anleitung für die Benutzung von CD-ROM-Datenbanken fehlt ebenso.

All diese Punkte wurden im Rahmen des Workshops „*Páginas de Web – el pasaporte de una biblioteca*“ des Verfassers mit den Mitarbeitern der Bibliothek entwickelt und ein Informationskonzept für gedruckte Informationsmedien ebenso wie für die elektronischen Quellen entwickelt.

9 Siehe für Costa Rica z.B. <http://www.una.ac.cr/bibl/hojas/ebdi.html>

7. Zusammenfassung

Die Republik Honduras weist einen erheblichen bibliothekarischen Entwicklungsrückstand auf, der im Rahmen der Bildungsreformen erst schrittweise abgebaut werden kann. Neben erheblichen Finanzquellen ist u.a. viel *consulting* nötig, um das Bibliothekswesen weiter zu entwickeln. Im Gegensatz zu einer weit verbreiteten Meinung sind finanzielle Ressourcen nicht immer das Hauptproblem, sondern es müssen Traditionen begründet, Maßstäbe eingeführt und durch Nachhaltigkeit dauerhaft gesichert werden. Dabei ist eine mechanische Übertragung europäischer Verhältnisse auf die gänzlich anders geartete Situation eines „Entwicklungslandes“ ebenso verfehlt wie die ausschließliche Orientierung am fiskalisch Machbaren. Nur ein schrittweises Kennenlernen der dortigen Situation und die gemeinsame Entwicklung tragfähiger Konzepte können eine nachhaltige Entwicklung einleiten, an deren Beginn eine Konsultation und Begehung steht und an deren Ende die Republik Honduras durch ein modernisiertes Bibliothekswesen den Kampf gegen Armut und Unwissenheit aufnehmen kann.

Den Weg dorthin jedenfalls weist schon jetzt ein Schild im Lesesaal der UPNFM in Tegucigalpa, wo zu lesen steht: *La biblioteca transforma nuestras vidas* – „die Bibliothek verändert unsere Leben“. Bis dahin aber bleibt allen *consultatores* noch viel zu tun.

